

wertiger, alterfahrener Facharbeiter, dem insbesondere die Aufgabe übertragen wurde, die Montage der Messerkopfschleifmaschinen neu zu organisieren. Durch klare Aufteilung in Gruppen und Untergruppen konnten die Termine stark verkürzt werden, so daß ein wichtiger Export-Auftrag für die Sowjetunion termingemäß erfüllt wurde. Hierbei wurde gleichzeitig erreicht, daß diese Maschinen, die vorher mit Verlust gebaut wurden, nun mit Gewinn gebaut werden konnten.“

„Der Kollege Horst Neumann ist Jungingenieur und als Konstrukteur für Werkzeuge und Vorrichtungen eingesetzt. Er übt in dieser Funktion einen äußerst starken Einfluß auf die Kleinmechanisierung des Betriebes aus und hat durch schöpferische, konstruktive Ideen auf vielen Gebieten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beigetragen. Besonders hervorzuheben ist sein Einsatz bei der Realisierung von Neuerermethoden. Er versteht es ausgezeichnet, durch engen Kontakt mit den Arbeitern deren schöpferische Kräfte zu fördern und nutzbar zu machen.“

„Die Kollegin Irmgard Neumann hat sich als rein kaufmännische Verwaltungskraft zur rechten Hand des Haupttechnologen entwickelt und organisiert den gesamten Ablauf der Arbeit innerhalb der Abteilung Haupttechnologie. Auf Grund ihrer großen Leistungen und auf Grund der Erfahrungen, die sie inzwischen in der Technologie gesammelt hat, wird sie durch Qualifizierung zur Hilfs-Technologin ausgebildet. Sie ist äußerst zuverlässig und ein Vorbild für ihre Mitarbeiter.“

Dreißig solche und ähnliche Auszeichnungsbegründungen werden verlesen, und jedesmal quittieren die Kollegen die Vorlesung mit großem Beifall. Sie freuen sich über die Erfolge des Betriebes, sie sind stolz auf ihre Aktivisten.

Am Ende wird die Begründung für die Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“ an Lauer mann verlesen. Und diesmal ist der Beifall ungeheuer. Es ist ein wahrer Orkan der Freude, einige rufen „Bravo“, und das Beifallklatschen wird rhythmisch und braust zur Saaldecke wie der Lärm eines Hammerwerkes, so lieben sie ihren technischen Leiter.

Lauer mann sagte zu mir, als ich ihn kürzlich in Rüdersdorf besuchte: „Jawohl, der Orden war eine hohe Auszeichnung für mich; aber die höchste Auszeichnung, das war der

Beifall der Kollegen, als man die Begründung für meine Auszeichnung verlas.“

Das Leben eines Menschen, der für eine gerechte Ordnung der Welt arbeitet und kämpft, ist nicht leicht. Aber groß ist der Lohn, wenn er eines Tages erfährt, daß die Mitmenschen ihn lieben. Das erfuhr an diesem Tage Lauer mann, und man spricht heute noch im Betrieb leise und mit Ehrfurcht von den Tränen, die er sich damals verstohlen aus den Augen wischte, im Oktober 1955, als es bereits klar war, daß der Betrieb gesiegt und ein Beispiel für die ganze Deutsche Demokratische Republik aufgestellt hatte.

Von den ersten Tränen Krells, der etwas Neues über die Menschen zu lernen hatte, bis zu den letzten Tränen Lauer manns, der etwas Neues über sich selbst lernte, spannt sich der Bogen dieses bewegten Jahres 1955, in dem der VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Hermann Schlimme“ in Treptow vorwärtsschritt und einen Sieg über sich selbst errang, von dem sich das Handelshaus Gentschow seinerzeit nichts hatte träumen lassen.

Das aber ist die Lehre aus der Geschichte des Hauses in der Bouchestraße in Treptow: Der Sozialismus ist imstande, die Menschen zu großen Taten zu begeistern und sie alle sogenannten „objektiven Schwierigkeiten“ meistern zu lassen. Wie das geschieht, zeigen Lehre und praktische Arbeit der Partei.

Im Wilhelm-Pieck-Aufgebot erkämpften sich die Werk tätigen des Betriebes das Wilhelm-Pieck-Banner. So begann das Jahr 1956.

Heute, mitten im zweiten Fünfjahrplan, schreitet der VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Hermann Schlimme“ in Treptow vorwärts auf dem eingeschlagenen Weg. Mit der Herstellung hochmoderner, dem neuesten Stand der Technik entsprechenden Werkzeugmaschinen wird er nicht nur andere Betriebe befähigen, den höchsten Stand der Technisierung zu erreichen: Er selbst wird in der Halle, die im Bau ist, eine neue und verbesserte Technologie aufbauen und damit dem neuen Menschen das neue Produktionsinstrument in die Hand geben.

Dies ist die wahre Geschichte eines volkeigenen Betriebes und seiner Menschen, und man kann wohl mit Fug und Recht sagen, daß dieser Betrieb und seine Menschen selbst mit Geschichte gestalten.